Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.05 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 268. Mittwoch, den 14. November 1906. 38 Jhrg.

Deutscher Reichstag.

Die erste Sitzung nach den großen Ferien, die 116. am Dienstag, war gut besucht.

Präsident **Graf Ballestrem** begrüßte die Herren und gedachte der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde.

Auf der Tagesordnung standen Eingaben, zunächst eine betreffend das Arbeitreverhältnis der Kellner und Hotelbediensteten. Die Kommission beantragte Ueberweisung an die Regierung als Material, soweit eine 8stündige, ununterbrochene Ruhezeit in der Woche verlangt wird neben Beseitigung und Einschränkung der privaten Stellenvermittlung. Dagegen sollte der auf Einschränkung der Lehrlingshaltung gerichtete Teil durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden.

Abg. **Thiele** (Soz.) trat für den Kommissionsantrag ein.

Abg. **Dasbach** (Ztr.) wünschte Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg **Burckhardt** (wirtschaftl. Verein) brachte Mißstände im Stellenvermittlungswesen vor.

Die Eingabe wurde teils als Material, teils zur Berücksichtigung überwiesen. Material für die Regierung sollen auch Eingaben um Regelung des Apothekenwesens und der Rechtsverhältnisse des häuslichen Gesindes wie der Landarbeiter sein.

Bei einer Eingabe um Prägung silberner 25 Pfg.-Stücke äußerte der **Reichsschatzsekretär** formelle Bedenken, das Haus war aber für Erwägung.

Berlin, 13. Nov. Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, für den 14. November eine Interpellation Bassermann über die **auswärtige Politik,** die anfragt, was die Regierung zu tun gedenke, um Besorgnisse, die in weiten Kreisen des Volkes betreffs der internationalen Beziehungen bestehen, zu beseitigen, auf die Tagesordnung zu setzen. In der nächsten Zeit folgen dann Wahlprüfungen und kleinere Vorlagen, bis der Etat kommt.

Politische Uebersicht.

Die Münchener Kaisertage.

München, 13. Nov. Nach der von einer beispiellosen **großen Huldigung** der gewerblichen und Handwerkskorporationen, der Veteranenvereine und der Studentenschaft begleiteten Ausfahrt des Kaiserpaares und des gesamten Hofes erfolgte heute Vormittag in der Festhalle unter dem Geläute aller Glocken die feierliche Grundsteinlegung zum Deutschen Museum, das vorher Bürgermeister Dr. v. Borsch als ein Wahrzeichen der Herrlichkeit des geeinigten Vaterlandes und als eine gewaltige Errungenschaft des deutschen Kulturlebens gefeiert hatte. Der Kaiser vollzog den Hammerschlag mit den Worten: „Ein ewig erhebendes Denkmal, den dahingegangenen Forschern zur Erinnerung, den Lebenden zur Aneiferung, den Nachkommenden zur Nacheiferung, dem Regenten zu unvergänglicher Ehre!" — Vor der Ausfahrt des Kaiserpaares ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Dekoration der Turnvereine stürzte ein. Ein Mann erlitt einen Schädelbruch, drei andere wurden an Händen, Füßen und im Gesicht schwer verletzt.



Deutsches Museum in München.

Unter dem Vorsitz des Prinzen Ludwig von Bayern hat sich in München bereits vor längerer Zeit ein Verein zur Errichtung eines Museums für Meisterwerke der Naturwissenschaften und der Technik gebildet, das vor allem den epochemachenden Erfindungen des 19. Jahrhunderts gerecht werden soll. Der Verein hat sich überraschend schnell entwickelt und zählt bereits über 1200 Mitglieder. Begünstigt wurden die Pläne durch das Entgegenkommen der Stadt München, welche die in der Isar belegene Kohleninsel für den Museumsbau zur Verfügung stellte. Unser Bild zeigt den von dem Architekten Gabriel von Seidel herrührenden Entwurf des Museums. An den Baukosten, die auf 7 Millionen Mark berechnet werden, beteiligt sich das Reich, das Königreich Bayern und die deutsche Industriewelt mit je zwei Millionen. Die siebente Million wird von der Stadt München getragen. Wenngleich die Vollendung des Museums erst in fünf Jahren zu erwarten ist, so häufen sich doch jetzt schon die Schätze, die einst dort Aufnahme finden sollen. Sie werden einstweilen im alten Münchener Nationalmuseum aufgestellt.

— **Der Fahneneid der Braunschweiger Truppen.** Braunschweig, 12. Nov. Das preußische Kriegsministerium hat für die Braunschweiger Truppen und die in anderen Garnisonen dienenden Braunschweiger Staatsangehörigen den zu leistenden Fahneneid in folgender Form festgesetzt:

„Ich gelobe und schwöre zu Gott dem Allmächtigen, daß ich den Befehlen und Anordnungen Seiner Majestät des Kaisers als getreuer rechtschaffener Sol-

Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 33

Sollte dies diejenige sein, um derentwillen Hans Liebeskummer erduldet? dachte Martha. Aber nein, er hatte ja neulich ganz unbefangen mit ihr von Lorchen Manzoni wie von einer Schwester gesprochen, und Hans konnte sich nicht verstellen. Sie ärgerte sich über Sidonies Aeußerung, auch Melanie empfand einen Stich im Herzen.

Alice aber fragte mit einem spöttischen Lächeln: „Dieser Vetter ist wohl eine Art Don Juan? Ich bin begierig, ihn kennen zu lernen!"

„Ob Don Juan, wage ich nicht zu entscheiden, nahm Frau von Berka wieder das Wort, jedenfalls ist er nicht unempfindlich für weibliche Anmut, und wie sollte er auch, mit seinem Künstlerblick und seinem Enthusiasmus für alles Schöne!"

In diesem Augenblick meldete ein Diener den Herrn Assessor von Ottersbach und Hans erschien gleich darauf. Sofort hatte er Melanies Anwesenheit bemerkt.

Der aufmerksam beobachtenden Martha entging der Strahl von Glückseligkeit in seinem Auge ebensowenig, wie das lebhafte Erröten auf den Wangen von Fräulein von Heinersdorf.

„Wenn man vom Wolfe spricht, ist er nicht weit!" sagte scherzend die schöne Sidonie, als Hans sich vor ihr verbeugte.

„So hatten Sie mir die Ehre angetan, sich mit meiner Person zu beschäftigen. Hoffentlich kam ich nicht gar zu schlecht weg, gnädige Frau." Dabei küßte er ihr die dargereichte Hand.

„Darauf mag Ihr eigenes Gewissen Ihnen die Antwort geben," sagte sie, das Köpfchen mit den dunklen Locken leicht zurückwerfend.

„Ach," erwiderte er seufzend, „das eigene Gewissen sagt einem gewöhnlich nicht viel Erfreuliches. Um aber das meine nicht noch mehr zu belasten, möchte ich jetzt endlich die Tante Ahroldt begrüßen und mich der noch unbekannten Cousine Alice vorstellen lassen."

„Seit vorigen Montag sind wir bereits hier," sagte die Exzellenz mit liebenswürdigem Vorwurf, „und haben alle Tage vergebens gehofft, den Herrn Vetter erscheinen zu sehen. Sie machen sich jetzt sehr rar, wie Frau v. Berka uns erzählte."

„Ich bin in der Tat in letzter Zeit dienstlich mehr denn je in Anspruch genommen gewesen und mußte manches aufgeben und unterlassen, was mir mehr Freude gemacht hätte, als staubige Akten." Bei diesen Worten blickte Hans nach Melanie hinüber. Sie verstand, was er ihr damit sagen wollte.

„Aber den schönen Künsten haben Sie gehuldigt, wie immer, nicht wahr, Ottersbach?" fragte Egon, ihn durch sein Monokel fixierend.

„Ich habe so gut wie gar nicht gemalt," entgegnete Hans, „es gibt Zeiten, wo man nicht in der Stimmung ist, etwas Ordentliches zu schaffen."

„Nun, dann war's Musik, die Sie begeisterte!" fuhr jener fort.

„Auch das nicht, denn ich leiste gar nichts in diesem Fache!"

„Wissen aber die Leistungen anderer zu würdigen," fiel Frau von Berka ein. „Erzählen Sie uns doch von der reizenden, jungen Künstlerin Fräulein Manzoni, die Sie, wie man sagt, aus dem Dunkel ans Licht gezogen haben sollen!"

„Und darauf bin ich stolz, gnädige Frau," erwiderte Hans, „übrigens gilt das Hauptverdienst dabei meinem Onkel und meiner Tante in Uhlingen, welche dem jungen Mädchen die Mittel zur Ausbildung ihrer prachtvollen Stimme gegeben haben. Ich hoffe, Fräulein Manzoni wird noch einmal als Sängerin ersten Ranges alle Welt in Entzücken versetzen."

„Als Schönheit ersten Ranges ist sie schon jetzt im stande zu entzücken, nicht wahr, Ottersbach?" lispelte der junge Amberger.

„Ich weiß nicht, was an Fräulein Manzoni mehr zu bewundern ist," sagte Hans ernst und mit Betonung, „ihre Schönheit und ihr Talent oder ihre Sittenreinheit und ihr Charakter!"

„Jedenfalls hat die junge Dame an Ihnen einen herrlichen Anwalt!" lachte Egon.

Das Gespräch wandte sich jetzt andern Dingen zu. Die neuesten politischen Ereignisse in Bulgarien lieferten den Stoff der Unterhaltung für die älteren Herrschaften, das heißt, die Generalin lauschte immer mit einem Ohre nach der Veranda hin, wo die Jugend saß, es interessierte sie viel mehr, zu wissen, welchen Eindruck Alice auf Hans machte, als zu erfahren, wie sich das Geschick des unglücklichen Fürsten Alexander gestalten würde.

Der junge Ottersbach saß zwischen seinen beiden Cousinen, unterhielt sich aber in der Hauptsache mit Martha und versuchte mehrmals, Melanie in das Gespräch zu ziehen, die indes merkwürdig still heute war.

Egon teilte seine Liebenswürdigkeit zwischen Melanie und Alice, letztere ging gern darauf ein, da der langweilige Vetter, der ihr eigentlich viel besser gefiel, sich wenig um sie kümmerte.

„Wie wäre es, Egon, wenn wir morgen einen gemeinsamer Spazierritt mit den Herrschaften, verabredeten?" schlug Frau von Berka vor.

„Ich bitte sehr, daß Sie zu dem Zwecke nach Strießer kommen, meine Gnädigste," rief Herr von Heinersdorf von der anderen Seite der Veranda herüber, „es würde mir Freude machen, Ihnen und Ihren Gästen die Schönheiten unserer Forsten zu zeigen."

So entgegenkommend hatte Hans den schweigsamen Baron noch nie gesehen, er machte sich seine eigenen Gedanken darüber.

„Ich kann nicht von der Partie sein," sagte Martha, „ich habe versprochen, morgen nach Uhlingen zurückzureisen!"

„Wie schade!" meinte Sidonie. „Aber Sie, Herr von Ottersbach, werden sich uns doch anschließen?"

„Ich muß sehr bedauern, gerade morgen hier nicht abkommen zu können. Uebrigens," sagte er leise, sich zu Frau von Berka neigend, „bin ich auch gar nicht gewünscht, sonst hätte Herr von Heinersdorf mir wohl speziell ein Wort darüber gesagt, und ich bitte Sie dringend, gnädige Frau, die Sache auf sich beruhen zu lassen!"

Ein tieftrauriger Blick aus Melanies Augen traf Hans!

Auch sie hatte es schmerzlich empfunden, daß ihr Vater gegen alle liebenswürdig gewesen war, nur nicht gegen ihn; jetzt hatte sie wohl verstanden, was er mit Sidonie gesprochen, am liebsten hätte sie ein entschuldigendes Wort gesagt, aber das wagte sie nicht.

Sie kannte ihres Vaters Antipathie gegen den jungen Ottersbach, wußte, daß ihre Mutter ihn nicht gern kommen sah, vielleicht wollte er selbst auch den Verkehr in Strießen abbrechen. Ach, das Weh im Herzen drohte sie zu ersticken! 136,20

Bekanntmachung.

Die hiesigen städtischen Vertretungen haben aufgrund des § 1 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 unter Zustimmung der Polizeiverwaltung die Baufluchtlinien der Wiesenstraße von Langestraße bis Viktoriastraße festgesetzt.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß der betreffende Plan in Gemäßheit des § 7 des angezogenen Gesetzes im hiesigen Stadtbauamte, Rathausstr. Nr. 9 zu jedermanns Einsicht offen liegt und daß Einwendungen dagegen binnen einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns schriftlich anzubringen sind.

Hörde, den 10. November 1906.

Der Magistrat.
G. Simony.

Hierdurch sagen wir allen denen, die uns bei dem herben Verluste so innige Teilnahme bekundet haben, besonders dem Kampfgenossen-Verein und Herrn Pastor Terberger für seine trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank. 4114

Frau Haape und Kinder.

Guts-Verpachtung.

Ein arrondiertes Gut von ca. 60 Hect. Acker und Wiesen, 4—5 Kilom. von den Industriestädten Schwerte, Hörde, Dortmund und Aplerbeck entfernt, soll vom **1. April 1907** ab auf **längere Jahre, unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet** werden.

Sämtliche Gebäude befinden sich in einem sehr guten baulichen Zustande.

Näheres durch den Unterzeichneten

Schwerte, im November 1907.

Hohenschwert.



Feine Liköre

Arrac, Rum, Kognak

empfiehlt

die Medizinal-Drogerie

Wilhelm Heppe Nachfl.

H. Begemann 3738

Kampstr. 22 **Hagen** Kampstr. 22.

Erstes u. grösstes Spezialhaus für

Damenhüte

vornehmster Geschmacksrichtung.

Nicht die „ebensoguten"

Fabrikate kauft man für die Küche und für die Ernährung der Kinder, sondern nur die echten, auf welche man sich verlassen kann. So backt man die Kuchen stets mit **Dr. Oetker's** Backpulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.). Zu Milchspeisen verwendet man nur **Dr. Oetker's** Pudding-Pulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) weil sie sehr nahrhaft sind.

Pökelfleisch

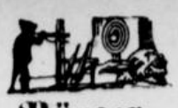
Ohren, Pfoten, Schnauzen

empfiehlt

L. Weinberg

Das Reich

Unabhängige nationale Berliner Tageszeitung für soziale Reform. Bezugspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mk., monatlich 85 Pfg., bei freier Zustellung ins Haus vierteljährlich 72 Pfg., monatlich 24 Pfg. mehr. „Das Reich" ist daher die billigste **täglich zweimal** erscheinende, nationale Tageszeitung der Reichshauptstadt. Eigener Verlag, eigene Spezialberichterstatter. Probenummern versendet unberechnet die Geschäftsstelle: **Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6.**



Bürger-Schützenverein Wandhofen.

Sonntag d. 18. Novembr. nachmittags 4 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

an der **Rettelmühle.**

Tagesordnung:

Stellungnahme zu dem unter „Sprechsaal" in der „Schwerter Zeitung" veröffentlichten Artikel.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet:

Der Vorstand.

Vereinigung

für

Veranstaltung von Vorträgen.

2. Vortrag

Mittwoch d. 14. November 1906, abends 8¼ Uhr im Hotel Ostermann.

Thema: Mörike.

Referent: Herr P. **Ufer-Essen.**
Karten à 1 Mk. in der Buchhandlung von Brans. 4085

Holzverkauf!

Am **Samstag, den 1. Dezember d. Js., vorm. 10 Uhr** anfangend **verkaufe** ich in der zum **Gockel'schen Gute** zu **Oberberge** gehörigen Waldung **auf'm Brink**

ca. 70 Nummern

Buchen

u. mehrere Nummern

Eichen.

Das Holz steht in unmittelbarer Nähe des von **Schwerte nach Unna führenden Kreisweges,** ist **gradschaftig,** von **seltener Länge** und hat teilweise einen **Durchmesser von 2½ Fuß.**

Schulte, Auktionator.

Am **Dienstag** ist mir ein **schwarzer, glatthaariger Pinscher (Rüde) abhanden** gekommen. Der Wiederbringer erhält eine **gute Belohnung.**

Backhausen,
Justizrat.
4109

Luhns waescht am besten

Aechten Phosphorsauren Kalk
Marke B.
empfiehlt 4111
L. Weinberg.



Revolver, Luftgewehre, Flobertbüchs., Jagdgewehre, Drillinge sowie sämtliche Munition wegen Aufgabe des Artikels spottbillig zu verkaufen. **Paul Hoppe,**
Hagen, Elberfelderstr. 11.
Gegenüber Basse & Budelmann.



Bedeaux-Rotwein,

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer. pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg. im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt. 1350

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle*

Stadtverordneten-Wahlen.

Mit dem Schlusse dieses Jahres scheiden infolge Ablaufs der Wahlperiode gemäß § 18 der Städteordnung vom 19. März 1856 nachbenannte Stadtverordnete aus:

1. Betriebsführer Ernst Korflür, gewählt von der 6. Abteilung.
2. Obermeister Karl Heierhoff, gewählt von der 3. Abteilung.
3. Brennereibesitzer Heinrich Färber, gewählt von der 2. Abteilung.
4. Gerichtstaxator Karl Hohenschwert, gewählt von der 2. Abteilung.
5. Kaufmann Karl Wolff, gewählt von der 1. Abteilung.
6. Kaufmann Hermann Irle, gewählt von der 1. Abteilung.

Außerdem ist eine Ersatzwahl für den von hier verzogenen Kaufmann Leeser Weinberg und den zum Magistratsmitglied gewählten Wirt Ludwig Hagemann notwendig. Der erstere ist gewählt im Jahre 1905, der letztere im Jahre 1903, sodaß für den ersteren eine Ersatzwahl bis zum Jahre 1910 und für den letzteren bis zum Jahre 1908 seitens der 2. Abteilung notwendig ist.

Termin zur Wahl wird hierdurch anberaumt

a) für die 3. Abteilung auf:

Dienstag, den 27. November ds. Js. von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags im Saale des Wirts Schulze-Selmig, Iserlohnerstraße Nr. 2. (im Reiche des Wassers hierselbst).

b) für die 2. Abteilung auf:

Mittwoch, den 28. November ds. Js. von 9 Uhr bis 12 Uhr vormittags im Saale des Wirts Hagemann (früher Ostermann), Hüsingstraße Nr. 2. hierselbst.

c) für die 1. Abteilung auf:

Mittwoch, den 28. November ds. Js. von 12 bis 1 Uhr mittags im Saale des Wirts Hagemann (früher Ostermann), Hüsingstraße Nr. 2. hierselbst.

Wir laden zur Wahl hierdurch mit dem Bemerken ein, daß die Wähler ihre Stimmen dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Nach § 16 der Städte-Ordnung muß die Hälfte der Stadtverordneten jeder Abteilung aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitzrecht haben), bestehen.

Die ausscheidenden Stadtverordneten sind wieder wählbar.

Roggen und Weizen

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen

4112 **L. Weinberg.**

Ansicht ohne Kaufzwang

Wagen ohne Firma.

Die Abzahlung bestimmt der Käufer selbst.

Geld

ist Nebensache, denn

Jedermann erhält

Kredit

bei

S. Meyer

Hagen, Elberfelderstr. 85
Ecke Bergstrasse.
Gegründet 1885

Grosse Auswahl in

Möbeln, Betten, Herden Oefen, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion u. Manufakturwaren.

Lieferung franko auch n. Auswärts.

Hoher Weihnachtsnebenverdienst

für Fabrikarbeiter durch Vertrieb reeller Neuheit. Muster umsonst. Off. u. S. T. 10 Hohenstein-Ernstthal. postl. 4104

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewasch. Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Pak. zu 40 Pf bei **Ernst Klein.** 2585

Empfehle:

frischen Schellfisch, Cabliau, Bratfisch, Hecht 2c.

sowie

schwere Hasen, Reh, Gänse und Enten

F. A. Haape.

Musikunterricht

für **Klavier** und **Geige**

erteilt, auch schon vorgeschrittenen Schülern

Willy Weber,

konserv. gebild. Lehrer der Musik

Kuhstrasse 2. 2578

Empfehle prima **Schweinefleisch** à Pfd. **80** Pfg, schöne **Schinken** im ganzen nur **75** Pfg. geschnittene **Kotelet 85** Pfg.

L. Seippel.

150—180 Liter

Vollmilch

von einer größeren Bäckerei, franco Bahnhof Hagen gesucht.

Schriftl. Offerte mit Preisangabe u. **K. 4091** besorgt die Exped. dieser Ztg. 4091

Haus evtl. Bauplatz in Schwerte oder Umgebung ges.

Carl Brütt
Bremen
Langenstraße 76.

Fortwährend

Hobelspähne

abzugeben. 4071
Schreinerei August Müller.

Wohnung

Die gesamten Wohnräume

25 Hüsingstr. 25

sind an ruhige Familie sehr preiswert zu vermieten. 3882

Boos & Kleine

Kleine ruhige, Familie sucht zum 1. Mai k. Js. oder früher in ruhigem, besserem Hause eine

abgeschloss. Etage

von 4—5 Zimmern.

Offerten unter X. Y. besorgt die Expedition.

Eine Wohnung

(drei Bodenzimmer)

billig zu vermieten. 4101

Sedanstraße 22.

Zum sofortigen Eintritt sucht tüchtige nüchterne

Arbeiter

bei hohem Lohn 4103

Ingenieur Schneider
Westhofen. (Hotel Wittekind)

Ein Junge

von 15 bis 16 Jahren für **leichte Fuhren und Hofarbeit** gesucht.

Schwerter Brotfabrik.

Ein ordentl. Junge als

Bäckerlehrling

gesucht.

G. Kramberg,
Hagen, Kölnerstr. Nr. 7

Ordentl. Mädchen

sucht Stelle für Nachmittags oder ganze Tage.

Näheres in der Expedition d. Zeitung. 4102

Ein Mädchen

vom Lande sucht Stelle auf sofort.

4068 **Bergischestraße 15.**

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 268 — Mittwoch,, den 14. November 1906. — 38 Jhrg



Polnische Schulkinder demonstrieren.

Unser heutiges Bild bringt uns Typen polnischer Schulkinder, die, polnische Lieder singend, demonstrativ durch ihr Heimatsdorf ziehen. Einzelne tragen die polnische Kopfbedeckung, die sich, so hübsch sie auch sonst ist, auf dem Haupte der Jungen nicht gerade malerisch ausnimmt. Den Jungen sieht man die lebhafte Freude über ihr Tun an.

In der Provinz Posen beklagt man sich bitter, daß die Schulkinder zwar nicht in den Stunden des Religionsunterrichtes, aber in den anderen Stunden von den Lehrpersonen geschlagen und mißhandelt würden. Dazu bemerkt die Schlesische Volkszeitung:

Die Richtigkeit dieser Klage angenommen, können wir unser Befremden darüber nicht unterdrücken, daß man dies nicht als natürliche Folge des Schulstreiks begreifen will. Es muß naturgemäß so kommen. Nachdem die Schulkinder angewiesen worden, im Religionsunterrichte ungezogen, trotzig und unbotmäßig zu sein, werden sie in den anderen Unterrichtsstunden sicher auch keine Engel sein; sie werden ihre Ungezogenheit, ihren Trotz und ihre Unbotmäßigkeit auch in ihnen fortsetzen und dafür gezüchtigt werden. Kann das anders sein? Kann man sich darüber wundern? Nein, wir raten den Posenern, sich noch auf weitere Erfahrungen gefaßt zu machen. Jetzt prügeln die Lehrer die Kinder, weil sie unbändig, trotzig und ungehorsam sind; bald werden die Eltern die armen Kinder prügeln müssen, weil sie auch im Hause unartig, störrisch und unbotmäßig sind. Und nach einigen Jahren werden die herangewachsenen Kinder ihre Eltern prügeln, die sie in ihren jungen Jahren zur Nichtachtung der Autorität und zur Unbotmäßigkeit angehalten haben. Kann ein vernünftiger Mensch daran zweifeln, daß es so kommen wird? Zum Wohle des heranwachsenden Geschlechts wäre es freilich besser, wenn die Schläge, die den armen, unreifen Kindern zuteil werden, jetzt auf die Eltern und Aufwiegler, wessen Standes sie auch seien, fielen. Das wäre eine gerechte und auch die Zukunft der menschlichen Geschlechter nicht gefährdende Strafe.

Treffender kann die Lage garnicht geschildert werden, als wie es hier durch ein Zentrumsblatt geschieht.

Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 13. Nov. (Achtung, Dampfwalze!) Ein bodenlos leichtsinniger Streich wurde heute früh von noch nicht ermittelten Personen ausgeführt. Am Ausgange der Kluse steht die Dampfwalze. Der Führer derselben muß nun allem Anscheine nach in der Nachtstunde das Feuer unter dem Kessel angelegt, um zeitig Dampf zu haben und sich dann wieder in dem Wohnwagen, der bei der Walze steht, zur Ruhe gelegt haben. Heute früh nach 5 Uhr hat ein Vorübergehender die Maschine angestellt. Diese fuhr quer über die Hagenerstraße auf das Haus des Wirts Erdmann zu und zwar gerade in die Haustür. Hier fand die Walze an dem festen Mauerwerk und den Treppenstufen einen derartigen Widerstand, daß die Haltepunkte des auf den beiden vorderen Rädern ruhenden Kessels wie Streichhölzer abbrachen. An dem Hause wurde nur wenig beschädigt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

* **Soest,** 13. Nov. (Gute Verhältnisse.) Unsere Stadt scheint eine solche mit ganz gesunden Verhältnissen zu sein, wenn man liest, daß auf der Tagesordnung der in dieser Woche stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung die „Auflösung des städtischen

---

Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 34

Mit Freuden ergriff sie daher Marthas Arm, als diese ihr vorschlug, einen Gang durch den Garten zu machen, wäre es auch nur gewesen, um die faden Schmeicheleien und langweiligen Redensarten des jungen Amberger nicht mehr anhören zu müssen.

Dieser war jetzt ganz auf Alice angewiesen, deren Schönheit er allerdings bewunderte, die ihn aber im Vergleich mit Melanie, kalt ließ.

Bei Alice wußte er, daß er nur den kleinen Finger auszustrecken brauchte, um sie zu gewinnen, das war ihm uninteressant, was hatte er dagegen für einen freundlichen Blick aus Melanies Augen gegeben, und den versagte diese ihm hartnäckig. Diese Festung will im Sturm genommen sein, und morgen werde ich den ersten Anlauf nehmen, dachte er bei sich.

Es war Abend geworden, die Heinersdorfsche Equipage fuhr bei der Villa vor und man trennte sich, nach genauerer Verabredung für morgen.

Heller Lichterglanz strahlte aus den Fenstern des Salons, wo man sich jetzt versammelt hatte und wo die schöne Sidonie ein Chopinsches Nokturno auf dem Flügel spielte.

Hans und Martha waren auf der Veranda zurückgeblieben und standen eine Weile schweigend nebeneinander.

Da hörte Martha, wie ihr Vetter tief und schmerzlich aufseufzte. Ihre Hand leicht auf seinen Arm legend, sagte sie leise: „Jetzt begreife ich vollkommen, wie schwer es Ihnen werden muß, zu entsagen! Melanie ist ein liebes, reizendes Geschöpf!"

„O, Dank für dieses Wort, liebe, gute Martha!" rief er, ihre Hand an die Lippen führend. „Aber sagen Sie mir, woher haben Sie erraten . . .?"

„Nun, man hat doch nicht umsonst zwei Augen im Kopfe," scherzte Martha, „und allzu schwer war die Sache nicht zu durchschauen!"

„Und Sie würden sich freuen, liebe Martha, wenn ich dies Kleinod erringen und mit meiner Melanie glücklich werden könnte?" rief der junge Mann, stürmisch ihre beiden Hände ergreifend.

„Ich würde mich innig darüber freuen, sobald der Oheim Ihnen seinen Segen dazu gäbe!"

„Nun wissen Sie mein Geheimnis, Cousinchen, wollen Sie mir in dieser Stunde nicht auch das Ihre anvertrauen? Es ist eine Erleichterung, Freud und Leid in ein mitfühlendes Herz auszuschütten."

„Mein Geheimnis darf nie über meine Lippen kommen," sagte Martha mit gepreßter Stimme, „ich möchte es am liebsten vor mir selbst verheimlichen, denn es kann niemand erfreuen."

„Und doch möchte ich Ihnen so gerne helfen, Martha, Sie verdienen ein volles, reines Glück."

„Es gibt verschiedene Wege, die zum Glücke führen," sagte das junge Mädchen ernst, „und nicht allemal ist das unser Glück, was wir dafür halten."

„Martha, Martha!" rief Alices Stimme, „wo steckst Du denn, komm, Du sollst mich begleiten."

„Und während Alice ein Mendelssonsches Lied sang, und Martha sie begleitete, hatte Hans sich unbemerkt in einer Fensternische niedergesetzt, er ließ die Eindrücke des eben gehabten Gespräches in sich nachklingen.

* * *

Frau Marie von Heinersdorf war nicht angenehm überrascht, als ihr Gatte ihr mitteilte, daß am andern Tage Gäste nach Strießen kommen würden, doch gewährte es ihr einige Erleichterung, zu hören, daß Hans nicht mit dabei sein werde.

„Ich fand es ratsam, den jungen Ottersbach nicht aufzufordern, hierher zu kommen, in Anbetracht dessen, was Du mir neulich gesagt über seine Werbung um Melanie," meinte der Baron, als er mit seiner Frau allein war.

„Und er selbst wird wohl auch nicht geneigt sein, sich den Herrschaften anzuschließen. Er ist sicher schon durch seinen Onkel über die Vergangenheit aufgeklärt und wird stillschweigend allen Verkehr mit uns abbrechen," sagte Frau Marie.

„Woran er auch am besten tut," war ihres Gatten Antwort. „Ich habe andere Pläne und Hoffnungen in Bezug auf unsere Tochter und dieser junge Ottersbach könnte mir da leicht einen Querstrich machen, denn wenn mich nicht alles täuscht, so ist er Melanie schon jetzt nicht ganz gleichgültig. Sie weiß doch nicht, daß er um sie angehalten?"

„Bewahre! Ich hielt es für besser, ihr nichts davon zu sagen, da die Sache doch so ganz hoffnungslos ist, aber das arme Kind tut mir leid, Ludwig, ich bin überzeugt, sie liebt ihn und grämt sich darüber, daß er sich jetzt von uns zurückzieht."

„Sie wird sich trösten, verlaß Dich darauf, Marie! Der junge Amberger ist ein hübscher, eleganter Herr und eine sehr gute Partie. Er wird mit seinem Antrage gewiß bald hervortreten, dann wird Melanie als gehorsame Tochter ja sagen und glücklich werden. Versprich mir nur, mich in meinen Plänen zu unterstützen!"

„Ich fürchte, viel werde ich nicht tun können," sagte Frau von Heinersdorf. „Wenn Melanie den jungen Ottersbach liebt, so wird sie Herrn v. Amberger abweisen und zwingen können wir sie nicht zu einer Heirat ohne Liebe."

„Wenn Du ihr nicht zureden willst, so werde ich es wohl übernehmen müssen," meinte der Baron, „doch das wird sich im entscheidenden Moment finden."

Melanie saß in ihrem Zimmer am offenen Fenster, sie hielt ein Buch in der Hand, doch blickte sie darüber hinweg, hinaus ins Grüne. Sie hatte von ihrem Platze aus eine schöne Fernsicht, im Vordergrunde der Park mit großen kurzgeschorenen Rasenflächen und hohen Baumgruppen, daran schloß sich der Strießener Wald und weiter am Horizonte sah man die Türme von Langenau sich gegen den blauen Himmel abzeichnen. Wie oft hatte sie, in stille Träumereien versunken, nach dieser Richtung hingeblickt. In letzter Zeit hatten ihre Träume eine traurige Färbung angenommen. Er kam ja nie mehr nach Strießen, und doch glaubte sie gestern bemerkt zu haben, daß Hans ihr nicht zürne, ja, daß er traurig war, wie sie, über das, was sich unsichtbar und doch so feindlich zwischen ihnen auftürmte.

Was sollte sie davon denken? Trotz allen Grübelns konnte sie zu keiner Klarheit gelangen. Das arme Kind litt sichtlich unter dem Drucke, der sich auf ihre Seele legte, ihre Wangen wurden blasser, ihr Gang und ihre Stimme matter. Auf den heutigen Spazierritt konnte sie sich nicht freuen, der junge Amberger würde gewiß nicht von ihrer Seite weichen, und das allein war im stande, ihr alles Vergnügen zu verderben. Jetzt hörte sie die Equipage des Kommerzienrats über den Hof rollen.

Er selbst mit seiner Gattin und Frau v. Ahroldt saßen darin, während Egon, Sidonie und Alice hoch zu Roß lachend und scherzend nebenher ritten.

136,20

Leihhauses" steht. Seit Jahren schon machte sich ein immer stärker werdender Rückgang der „Einleger" bemerkbar. Dagegen weisen die Sparkassen von Jahr zu Jahr zunehmenden Geschäftsumfang auf. Das Bestreben des Magistrats, Industrie nach hier zu ziehen, scheint etwas zu helfen. Täglich kann man in den Tageszeitungen Gesuche von Baufirmen oder größeren Terrains lesen. In weiterer Entwicklung unserer Industrie wohl am Platze wäre ja ein Steigen der Stadt

*** Haan,** 12. Nov. (Durch die Lässigkeit) der bürgerlichen Wähler sind hier bei den Gemeinderatswahlen der dritten Abteilung die drei freien Sitze der Sozialdemokratie in die Hände gefallen. Sie vereinigten auf ihre Kandidaten 218 Stimmen, während auf die Kandidaten der vereinigten Zentrums- und Freisinnigen Volkspartei 124 Stimmen entfielen. Nur 23 w. H. der Wähler hatten ihr Stimmrecht ausgeübt.

*** Essen,** 13. Nov. (Wegen Straßenraubes) verurteilte heute nachmittag das Schwurgericht den 19jährgen Bergmann August Karl Ernst von Schonnebeck unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis. Ernst wurde für schuldig befunden, in der Nacht zum 25. September ds. Js. den Bergmann Gottlieb Thieborski in Schonnebeck seiner Barschaft in Höhe von etwa 50 Mark beraubt zu haben.

*** Düsseldorf,** 12. Nov. (Der Alkohol.) In seiner Wohnung geriet gestern abend der Maurermeister Nickanlich mit einem seiner Kostgänger, dem Hermann Esch, nach vorangegangener Zecherei in Streit. Esch ergriff ein Brotmesser und brachte damit seinem Gegner am Halse so schwere Verletzungen bei, daß binnen kurzem, wahrscheinlich infolge Verblutung, der Tod eintrat. Der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene Nickenisch hinterläßt eine Frau mit acht Kindern. Der Täter Esch kam sofort in Haft.

*** Kevelaer,** 12. Nov. (Wallfahrtsstatistik.) Nachdem die Wallfahrtszeit für den hiesigen Platz nunmehr wieder eingestellt ist, dürfte es interessant sein, über die Besuchsziffer etwas zu hören. Es kamen an und fuhren ab 500 Züge, ferner 189 Sonderzüge. Insgesamt wurden nach Kevelaer und von dort zurückbefördert 250 000 Personen. Hierzu kommen noch die Fremden, die zu Fuß, per Rad und Wagen den Gnadenort besucht haben, und diese werden ebenfalls auf mindestens 250 000 geschätzt. Rund eine halbe Million Menschen besuchten also in der Zeit vom 15. Juni bis 1. November den Wallfahrtsort Kevelaer.

*** Köln,** 12. Nov. (Eine Bierpantscherei,) die längere Zeit im größten katholischen Vereinshause unserer Stadt, der Bürgergesellschaft, betrieben wurde, kam heute vor dem Schöffengericht zum Austrag. Angeklagt waren der Buffetier Josef Höck und die Zapfer Josef Berger und Johann Eschweiler. Aus der umfangreichen Beweisaufnahme ging hervor, daß immer Pilsener Bier mit Dortmunder verschnitten wurde, daß Tropfbier und die zurückgebrachten Bierreste mit frischem Bier wieder aufgefrischt und den Gästen wieder vorgesetzt wurden. Das Urteil lautete gegen Höck auf eine Woche Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe, ge-

---

Dortmunder Stadttheater.

Mittwoch, den 14. Nov. Serie C, Nr. 15. Gelbe Karten. Anfang 7,30 Uhr. Zum zweiten Male: „Die Boheme". Große Oper in vier Aufzügen. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.

Donnerstag, den 15. Nov. Serie A, Nr. 16. Rote Karten. Anfang 7,30 Uhr: „Faust". (1. Teil.) Tragödie in sechs Aufzügen von W. von Goethe.

Freitag, den 16. Nov. Serie C, Nr. 16. Gelbe Karten. Anfang 7,30 Uhr: „Johannisfeuer". Schauspiel in drei Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 17. Nov. Serie B, Nr. 16. Blaue Karten. Anfang 7,30 Uhr. Auftreten von Frl. Alma Saccur. Zum zweiten Male: „Die Puppe." Operette in drei Aufzügen und einem Vorspiel von Edmond Audran.

Sonntag den 18. Nov. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement zu ermäßigten Preisen. Anfang 3 Uhr: „Die Fledermaus." Operette in drei Aufzügen von Johann Strauß.

Anfang 7 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig): „Lohengrin". Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Ortsstatut.

betreffend das Feuerlöschwesen der Stadt Schwerte.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 wird für den Bezirk der Stadt Schwerte folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Das Feuerlöschwesen in Schwerte steht unter der Oberleitung des Bürgermeisters, bezw. seines Stellvertreters, es wird verwaltet durch eine Feuerlöschkommission, deren Vorsitzender der Bürgermeister ist.

§ 2.

Der gesamte Feuerlöschdienst in der Stadt Schwerte wird der freiwilligen Feuerwehr übertragen, deren Tätigkeit und Einrichtungen durch die Satzungen vom 31. Dezember 1900 geregelt sind.

§ 3.

Die technische Leitung und Ordnung sowie die unmittelbare Beaufsichtigung des Feuerlöschwesens liegt dem Chef der Freiwilligen Feuerwehr ob. Das Amt des Chefs und seines Stellvertreters ist ein Ehrenamt, beide werden aus dem Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr von der Generalversammlung auf 2 Jahre gewählt. Die Wahl unterliegt der Bestätigung durch den Magistrat der Stadt Schwerte.

§ 4.

Die gemäß § 5 dieses Statuts zum Feuerlöschdienst verpflichteten, der freiwilligen Feuerwehr nicht angehörenden Einwohner bleiben zur Hülfeleistung als Reserve verpflichtet. Der Bürgermeister kann jederzeit aus ihnen die erforderliche Anzahl zur Bildung einer Pflichtfeuerwehr heranziehen. Ebenso können aus ihnen besondere Hülfsabteilungen zur Unterstützung der freiwilligen Feuerwehr gebildet werden.

Wird eine Pflichtwehr oder eine Hülfsabteilung gebildet, so haben die diesen angehörenden Mannschaften im Brandfalle sowie bei den für sie angesetzten Uebungen rechtzeitig auf der Brandstelle bezw. an dem ihnen bestimmten Sammelplatz zu erscheinen.

§ 5.

Dienstpflichtig in der Brandwehr ist jeder männliche Einwohner der Stadt Schwerte vom vollendeten 19. bis zum vollendeten 40. Lebensjahre mit Ausnahme:

1. der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, sowie der Gendarmen.
2. der Geistlichen, Lehrer, Kirchendiener, Aerzte und Apotheker.
3. der Bahnpolizeibeamten, der Bediensteten und ständigen Arbeiter des Bahnbewachungs-, Zugbegleitungs-, Zugbeförderungs-, Bahnhofs- und Kleinbahndienstes, der Maschinisten und Maschinenwärter der Betriebswerkstätten und der elektrischen Bahnenanlagen.
4. in gewerblichen Betrieben: der Ingenieure und Werkmeister, sofern sie eine Aufsichtsstelle im Betriebe inne haben, ferner der Kessel- und Maschinenwärter.
5. die infolge von Krankheit oder körperlichen Gebrechen Untauglichen.

Weitere Befreiungen können ausnahmsweise gewährt werden.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr genügen der Dienstpflicht durch ihre Dienstleistung in der freiwilligen Feuerwehr.

§ 6.

Die zum Dienst in der Pflichtwehr oder in einer Hülfsabteilung herangezogenen Mannschaften erhalten als Abzeichen eine farbige Armbinde mit dem vorschriftsmäßigen Feuerwehrabzeichen. Die Führer der einzelnen Abteilungen und Geräte werden auf Vorschlag des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr vom Bürgermeister ernannt; sie erhalten ihre spezielle Instruktion vom Chef der freiwilligen Feuerwehr. Jeder in der Brandwehr Dienstpflichtige muß auf die Dauer von 2 Jahren eine ihm angetragene Führerstelle annehmen. Mannschaften und Führer der Pflichtwehr haben bei Bränden und Uebungen allen Anweisungen ihrer Vorgesetzten unbedingt Folge zu leisten.

Gebildete kleinere Hülfsabteilungen können den Abteilungen der freiwilligen Feuerwehr zugewiesen und deren Führern unterstellt werden.

§ 7.

Die Zeit der Uebungen wird vom Chef der freiwilligen Feuerwehr bestimmt und mit Ausnahme von Alarmübungen durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" und im Schwerter Anzeiger oder durch direkte schriftliche Benachrichtigung bekannt gemacht. Das unentschuldigte Fehlen bei Uebungen und Bränden, desgleichen das verspätete Erscheinen auf der Brandstelle bezw. dem Sammelplatz wird bestraft.

§ 8.

Die gemäß den §§ 4 und 5 zum Dienst in der Pflichtwehr oder in den Hülfsabteilungen für das nächste Etatsjahr bestimmten Einwohner werden alljährlich im Monat März vom Magistrat bestimmt und vom Chef der freiwilligen Feuerwehr den einzelnen Abteilungen zugewiesen. Hierbei sind die durch ihren Beruf oder sonstige Stellung besonders geeigneten Leute zunächst zum Dienst heranzuziehen.

Die zur Dienstleistung bestimmten Mannschaften werden von ihrer Heranziehung durch den Magistrat unter Hinweis auf die Vorschriften dieses Statuts schriftlich benachrichtigt.

Gegen ihre Heranziehung zur Dienstpflicht stehen ihnen die Rechtsmittel aus § 69 und 70 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 zu.

§ 9.

Diejenigen Mannschaften, welche zur Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden bestimmt sind, werden alljährlich besonders bezeichnet. Sie haben auf ein bestimmtes Zeichen oder besondere Benachrichtigung sich eiligst in vorschriftmäßiger Ausrüstung auf dem Sammelplatz einzufinden und unter das Kommando der betreffenden Führer zu stellen.

Ebenso haben die Mannschaften, welche im feuerpolizeilichem Interesse zu Dienstleistungen bei öffentlichen Versammlungen, Theater- oder Konzertaufführungen, großeren Festen und dergleichen befehligt werden, einem solchen Befehl Folge zu leisten, sich bei dem kommandierenden Führer zu melden und dessen Anordnungen bis zur beendigten Dienstleistung streng zu befolgen.

Von dem Erscheinen in den vorstehend bezeichneten Fällen, sowie bei Bränden und Uebungen befreien nur Krankheit sowie sonstige von dem Bürgermeister als stichhaltig anerkannte Gründe, bei angesetzten Uebungen auch die vorher einzuholende schriftliche Erlaubnis des Chefs der freiwilligen Feuerwehr.

§ 10.

Soweit für den Löschdienst Fuhrwerke nebst Bespannung notwendig sind, werden solche durch bestimmte Fuhrwerksbesitzer gegen Bezahlung gestellt.

Der Chef der freiwilligen Feuerwehr ist im Notfalle befugt, auch andere Gespanne in Anspruch zu nehmen gegen ortsübliche von der Stadt zu zahlende Vergütung.

§ 11.

Die Hülfeleistung bei auswärtigen Bränden wird durch Polizeiverordnung geregelt.

§ 12.

Die freiwillige, sowie die Pflichtfeuerwehr sind Schutzwehren im Sinne des § 113 des Reichs-Strafgesetzbuches, ihre Führer und Mannschaften haben daher, sobald sie zur Bekämpfung eines Brandes in Tätigkeit treten und das in § 6 vorgeschriebene Abzeichen tragen, die in der erwähnten Gesetzesvorschrift den Mannschaften einer Schutzwehr beigelegten Rechte.

§ 13.

Die Ausrüstung der Brandwehr wird aus Mitteln der Stadt beschafft. Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr sowie die Führer der Pflichtwehr erhalten vollständige Uniform, die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr Armbinden mit dem durch den Allerhöchsten Erlaß vom 30. Juli 1900 vorgeschriebenen Abzeichen.

§ 14.

Die Mitglieder der freiwilligen, sowie der Pflichtfeuerwehr werden in der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hülfskasse versichert.

§ 15.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Schwerte, den 8. September 1906.

Der Magistrat.
Rohrmann. Niederstadt.

Genehmigt.
Arnsberg, den 6. Oktober 1906.

Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende.
J. V.: Weber.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit veröffentlicht.

Schwerte, den 6. November 1906.

Der Magistrat.
Rohrmann.

Polizei-Verordnung.

betreffend das Feuerlöschwesen der Stadt Schwerte.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Schwerte folgendes verordnet:

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Ortsstatuts betreffend das Feuerlöschwesen der Stadt Schwerte vom 8. September 1906 werden, soweit nicht nach § 368$_8$ des Reichs-Strafgesetzbuches höhere Strafen eintreten, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Schwerte, den 14. September 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Zu der in vorstehender Polizeiverordnung vorgesehenen Strafverordnung erteile ich aufgrund des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung hierdurch meine Genehmigung.

Arnsberg, den 44. Oktober 1906.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Mandel

Wird hiermit veröffentlicht.

Schwerte, den 6. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Polizei-Verordnung.

betreffend die Hülfeleistung bei auswärtigen Bränden.

Auf Grund des Gesetzes betr. die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlasse von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung zur Hülfeleistung bei Bränden vom 21. Dezember 1904 sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Schwerte folgendes verordnet:

§ 1.

Im Falle eines außerhalb des Bezirks der Stadt ausbrechenden Großfeuers ist mindestens eine Spritze mit der erforderlichen Bedienungsmannschaft einschließlich eines Rohrführers zur Hülfe abzusenden, sofern die gefährdete Gemeinde darum nachsucht. Verantwortlich für die Absendung der Löschhülfe ist der Chef der freiwilligen Feuerwehr bezw. dessen Vertreter. Derselbe kann auch, ohne abzuwarten, daß Hülfe nachgesucht wird, die Entsendung einer Spritze, evtl. auch das Ausrücken von 1 oder 2 Löschzügen anordnen, falls die Brandstelle nicht mehr als 4 Km. entfernt liegt und besondere Gefahr vorzuliegen scheint.

Der Führer der abgesandten Spritze bezw. der Chef der freiwilligen Feuerwehr oder dessen Stellvertreter hat sich am Brandort bei dem befehligenden Ortspolizeiverwalter zu melden und dessen Anordnungen nachzukommen.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Schwerte, den 14. September 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Zu der in vorstehender Polizeiverordnung vorgesehenen Strafbestimmung erteile ich aufgrund des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung hierdurch meine Genehmigung.

Arnsberg, den 4. Oktober 1906.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Mandel.

Wird hiermit veröffentlicht.

Schwerte, den 6. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Schw

Amtliches

Die „Schwerter Zeitung" erscheint
Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich
für Bestellgeld mehr. Wöchentliche
Familienfreund." ○ ○ ○ ○ ○ ○
Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene
10 Pf., Anzeigen von auswärts

Nr 269

Deutscher Reich

Ueber die gestrige bedeutsam
konnten wir bereits gestern gege
Extrablattes das folgende Telegra

Berlin, 14. Nov. (Privattel.
ung.) **Reichstag.** Fast alle Rei
sind zur Stelle, Tribünen sind gut
sermann begründet in eingehen
terpellation über unsere auswärti
Auskunft über Stand unserer B
übrigen Mächten. Fürst Bülow, fri
sehend, erscheint im Saal, lebhaft v
geordneten begrüßt. Bassermann
Bitte um Klarlegung der politische
Fürst Bülow erklärt, sofort a
spricht klar, energisch und eindrucks
fall unterbricht des öfteren seine A
ler sagt, der Marokkofall habe geze
glücklicher Verständigung mit Fr
Kanzler konstatiert Zunahme friedl
Dann fährt er mit erhobener, fast
fort: Eine Politik zur **Isolier**
von der viel gesprochen worden sei
hung für den **europäischen** F
lich, denn **Druck erzeuge Geg**
land habe die deutsche Politik keine
wirtschaftliche Gegensätze sei
allerdings mit der Zeit wohl in p
konnten. Der Kanzler hofft hie
in den gegenseitigen Verhältnissen.

Wir lassen nunmehr den aus
bericht folgen:

Berlin, den 14. November 19

An den Tischen des Bundesr
Fürst Bülow, v. Tirpitz, v. Einem,
berg, Frhr. v. Stengel, v. Loebell
desbevollmächtigte und Mitglieder

Präsident **Graf Ballestrem** e
um 1 Uhr 20 Min. Das Haus ist
binen sind überfüllt, insbesonder
Auch die Hofloge ist stark besetzt. D
die Interpellation Bassermann zu
kanzler Fürst Bülow erklärt sich
wortung der Interpellation bereit

Aus Liebe zur

Roman von **Viktor R**

Da mußte Melanie ihre Träume ab
freundlichen Lächeln auf den Lippen
Die Generalin war entzückt, endlich
von Heinersdorf kennen zu lernen, die
lich vermißt habe, sie konnte nicht We
herrlichen Landsitz zu bewundern, de
in der Umgegend suche.

Frau v. Berka war auffallend zärtl
Melanie, nannte sie: „ihr weißes Rö
liebevolle Vorwürfe darüber, daß sie
Villa Carlotta käme, wo, wie sie wol
Sehnsucht erwarte.

Herr Egon lieferte das Mienenspi
tungen, während er sich sehr zerstre

Der armen Melanie wurde immer
sie atmete auf, als man endlich, nachd
men war, sich anschickte in den Wal

Ihr „Darling" und die übrigen Pf
Natürlich wußte es der junge Amber
er im entscheidenden Moment zur
in den Sattel zu helfen, worauf er sich
nen schwang und an ihrer Seite dahin

Eben so schnell und geschickt schwenk
stute an Melanies andere Seite, sie
mit Frau von Berka und dem alten
treffen zu kommen. Wäre Hans hie
sich nicht in Herrn Egons Nähe gedr

Mit einem sehr freundlichen Blick
lanie begrüßt, welche ihr zurief: „Das
daß Sie sich zu uns gesellen. Es
Schönheit unseres Waldes und un
zeigen, die fremd hier sind, Herr An
nau."

„Das soll doch nicht etwa heißen,
daß meine Begleitung Ihnen lästig
empfindlich.

„Wie können Sie sich die Wort
Amberger," sagte an Stelle Melanies